© Entomologische Nachrichten und Berichte; downl

FAUNISTISCHE NOTIZEN

931.

Der Gipskraut-Nelkenrüssler *Sibinia unicolor* (FAHRAEUS, 1843), ein interessanter Fund in Sachsen (Coleoptera, Curculionidae)

TH. SOBCZYK, Hoyerswerda & W. HOFFMANN, Hoyerswerda

1. Einleitung

Gypsophila fastigiata wird von einer Reihe seltener Insekten als Nahrungspflanze genutzt. Einige monophage und oligophage Arten sind auf diese Pflanze angewiesen. Bei der Untersuchung der Vorkommen im Norden der Oberlausitz, die insbesondere dem Nachweis von Lepidopterenraupen galt, wurden 2008 einige winzige Rüsselkäfer beobachtet. Erst später wurde klar, dass es sich dabei um eine für Sachsen unbekannte Art handeln könnte und daher am 08.06.2009 eine gezielte Nachsuche durchgeführt. Der Nachweis von *Sibinia unicolor* (FAHRAEUS, 1843) ist bereits in der Käferfauna der Oberlausitz (KLAUSNITZER et al. 2009) aufgenommen. In der vorliegenden Arbeit werden die genauen Fundumstände sowie biologische Daten präsentiert und um Angaben zu weiteren Arten ergänzt.

2. Vorkommen von Gypsophila fastigiata L. Sachsen

Bei Gypsophila fastigiata handelt es sich um eine indigene Art, die ursprünglich in Sachsen Binnendünen besiedelte. Aus Sachsen sind Funde nur aus der nördlichen Oberlausitz dokumentiert. Die Art ist sehr lokal. Vorkommen vor 1970 sind ausschließlich aus der Umgebung von Rietschen verzeichnet. Aktuell sind Nachweise nur von 3 Meßtischblättern aus Nordostsachsen nördlich von Hoyerswerda und aus der Umgebung von Boxberg bekannt. Insgesamt konnten im Rahmen der Untersuchungen fünf Stellen mit Vorkommen der Pflanze untersucht werden.

Das Ebensträußige Gipskraut wird für Sachsen als unbeständig angegeben (HARDTKE & IHL 2000), obwohl einige Vorkommen seit mehr als 30 Jahren etabliert und stabil sind. Besiedelt werden trockenwarme basenreiche Sandböden. Die Vorkommen befinden sich meist an Schneisen und Kiefernwaldrändern. An den Standorten werden die Pflanzen im Herbst und Winter oft durch Wildschweine geschädigt, die vor allem die Wurzeln ausgraben und fressen. G. fastigiata wird in Sachsen als RL 2 Art geführt (SCHULZ 1999).

In Ostdeutschland sind die Vorkommen von G. fastigiata vor allem auf die östlichen Teile Brandenburgs sowie auf wenige Gebiete in Nordthüringen und Sachsen-Anhalts (insbesondere Kyffhäuser) (BENKERT et al. 1996) beschränkt.

In der Bewertung für die Kiefernwälder der sarmatischen Steppe auf Sandboden (FFH-Lebensraum 91U0) gilt die Art als typisch. Nach Bundesartenschutzverordnung ist G. fastigiata besonders geschützt.

3. Vorkommen von *Sibinia unicolor* in Sachsen

Nachdem im Jahre 2008 bereits erste Vermutungen zum Vorkommen von *S. unicolor* aufkamen, die entsprechenden Käfer jedoch nicht eingesammelt wurden, erfolgte die gezielte Nachsuche am 08.06.2009. Zu diesem Zeitpunkt stand das Gipskraut in voller Blüte. Auf einer Gastrasse bei Burgneudorf nordöstlich von Hoyerswerda wurde ein Bestand untersucht, der sich aus mehreren hundert Pflanzen zusammensetzt. Anfangs wurden die teilweise flachliegenden Pflanzen vorsichtig angehoben und über Schalen ausgeklopft. Später stellte sich heraus, dass der überwiegende Teil der Käfer an den Blütenköpfen und Fruchtständen sitzt und diese durch Abklopfen oder Käschern derselben leicht zu sammeln sind. Innerhalb kurzer Zeit konnten mehr als 50 Exemplare von *Sibinia unicolor* (FAHRAEUS, 1843) nachgewiesen werden. Möglicherweise entwickeln sich die Larven in den Blüten- und Fruchtständen. Wiederholte Untersuchungen zur Präsenz der Käfer belegen eine lange Phase, an der Käfer auf den Blüten- und Fruchtständen gefunden werden können. Die letzten Nachweise gelangen Ende Juli. Günstig erscheint für den Nachweis die Suche während der Blüte und Reife der Fruchtstände. Ab Mitte Juli sind die meisten Pflanzen abgeblüht. Nach der Reife brechen die Fruchtstände oft ab.

Mit einem Nachweis dieser Art in Sachsen konnte nicht gerechnet werden. Die Funde in Brandenburg datieren vor 100 Jahren. Die nächstgelegenen aktuellen Vorkommen liegen im Kyffhäuser. In Deutschland ist die Art sehr lokal: „Neue Nachweise sind aus Bayern, Hannover, Thüringen und Sachsen-Anhalt bekannt" (BEHNE in litt.).

In Europa wird ein großes Areal besiedelt. Dieses reicht von Osteuropa bis nach W. Sibirien. Die Art fehlt in Frankreich, Spanien und Portugal. „Neumeldungen vor kurzem aus der Schweiz und Italien" (BEHNE in litt.). In Deutschland gilt *Sibinia unicolor* als gefährdet (BINOT et al. 1998), in Sachsen-Anhalt als stark gefährdet (SCHNEIDER 2004).

4. Weitere Arten an Gypsophila fastigiata

Neben *Sibinia unicolor* konnte an den Gipskrautblüten aus der Familie Nitidulidae *Meligethes exilis* STURM, 1845 in 6 Exemplaren gestreift werden. Diese Art wurde bisher in der Oberlausitz nur auf Sandthymian gefunden.

Ein Nachweis von monophag oder oligophag an Gipskraut gebunden Lepidoptera-Arten (SULCS & SULCS 1989) gelang hingegen nicht. An allen Stellen wurde intensiv nach den Raupen von *Hadena irregularis* (HUFNAGEL, 1766), *Caryocolum petryi* (HOFMANN, 1899), *Coleophora niveistrigella* WOCKE, 1876 und *Coleophora kyffhusana* PETRY, 1898 gesucht. Dabei wurden die unterschiedlichen Erscheinungszeiten der einzelnen Arten berücksichtigt.

 Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1: Fundort von *Sibinia unicolor* mit Beständen der Futterpflanze Gypsophila fastigiata, Foto Sobczyk, 19.06.2009.

Abb. 2: *Sibinia unicolor* auf Gypsophila fastigiata-Blüte am Fundort in Burgneudorf (Sachsen), Foto Sobczyk, 19.06.2009.

Danksagung

Wir danken Lutz Behne, Müncheberg, herzlich für die Nachbestimmung und die wertvollen Hinweise zur Verbreitung.

Literatur

Benkert, D., Fukarek, F. & H. Korsch (1996): Verbreitungsatlas der Blütenpflanzen Ostdeutschlands. – Gustav Fischer Verlag Jena-Stuttgart-Lübeck-Ulm. 615 Seiten.

Binot, M., Bless, R., Boye, P. Gruttke, H. & P. Pretscher (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz **55**. 434 S.

Hardtke, H. & A. Ihl (2000): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen Sachsens. – Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege, 806 S.

Klausnitzer, B., Behne, L., Franke, R., Gebert, J., Hoffmann, W., Hornig, U., Jäger, O., Richter, W., Sieber, M. & Vogel, J. (2009): Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz. Teil 1. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **12**, 252 S.

Schneider, K. (2004): Rote Liste der Rüsselkäfer des Landes Sachsen-Anhalt. – Rote Listen Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt **39**: 345-355.

Schulz, D. (1999): Rote Liste Farn- und Samenpflanzen Freistaat Sachsen. – Materialien Naturschutz und Landschaftspflege. 28 S.

Sulcs, I. & A. Sulcs (1989): Über die an Gypsophila fastigiata L. in Lettland vorkommenden Lepidoptera-Arten. – Nota lepidopterologica **12** (1): 159-64.

Anschriften der Verfasser:
Thomas Sobczyk
Diesterwegstraße 28
D-02977 Hoyerswerda
E-Mail: ThomasSobczyk@aol.com

Werner Hoffmann
Käthe-Niederkirchner-Straße 2
D-02977 Hoyerswerda

© Entomologische Nachrichten und Berichte; down

932.
Interessante Käferfunde aus Sachsen (2) (2002 bis 2009) (Coleoptera)

V. Gollkowski, Oelsnitz i. V.

Ptiliidae

Baeocrara variolosa (Mulsant & Rey, 1861): Sieber & Klausnitzer (2005) melden die Art erstmals aus der Oberlausitz für Sachsen. Weitere Nachweise sind: Geilsdorf (Burgstein) (Vogtlandkreis), 08.07.2006, 1 Ex. in einem Mischwald (det. Sörensson); Zwota (Vogtlandkreis), 10.06.2007, 1 Ex. in einem Nadelwald (det. Sörensson).

Scydmaenidae

Euconnus claviger (Müller & Kunze, 1822): Chemnitz, 16.04.2008, 1 Ex. in einem Mischwald gesiebt (leg. Luckow) (det. Besuchet). Köhler & Klausnitzer (1998) kennen für die Art nur Nachweise vor 1900 für Sachsen.

Staphylinidae

Ocypus tenebricosus (Gravenhorst, 1846): Nach Gollkowski (2003) stammt der letzte Beleg der Art für Sachsen von 1972 (Sächsische Schweiz), für das Zittauer Gebirge sogar schon aus dem Jahr 1962. Daher erfolgte die Einstufung in die Rote-Liste-Kategorie „Vom Aussterben bedroht" Jetzt lag ein aktueller Nachweis vor: Jonsdorf (Zittauer Gebirge), 450 mNN, 04.07.2009, 10 Ex. in einem Wald. Damit kann der Status von *Ocypus tenebricosus* (Gravenhorst, 1846) für Sachsen in „Stark gefährdet" geändert werden. Nach wie vor ist interessant, ob die Art noch in der Sächsischen Schweiz vorkommt.

Curculionidae

Sitophilus zeamais Motschulsky, 1855: Jöhstadt (Erzgebirge), 650 mNN, 12.06.2002, 1 Ex. (leg. Bräuer) (det. Behne). Köhler & Klausnitzer (1998) geben die Art noch nicht für Sachsen an.

Allen genannten Sammlern und Bestimmern wird an dieser Stelle herzlichst für ihre Unterstützung beim Zustandekommen dieser faunistischen Notiz gedankt!

Literatur

Gollkowski, V. (2003): Kommentierter Verbreitungsatlas der Staphylinina Latreille, 1802 von Sachsen mit einem Vorschlag für eine Rote Liste (Insecta: Coleoptera: Staphylinidae). – Faunistische Abhandlungen, Dresden 24: 43-136.

Köhler, F. & Klausnitzer, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Entomofauna Germanica Band 1. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4: 1-185.

Sieber, M. & Klausnitzer, B. (2005): Neufunde von Käfern (Col.) für Sachsen und Deutschland aus der Oberlausitz. – Entomologische Nachrichten und Berichte 49 (2): 137-144.

Manuskripteingang: 13.07.2009
Anschrift des Verfassers:
Volker Gollkowski
Oststraße 8
D-08606 Oelsnitz i. V.

Nachsatz der Redaktion

Für *Baeocrara variolosa* stehen neuere Funde aus der Oberlausitz bei Klausnitzer et al. (2009). Im gleichen Buch werden Funde von *Euconnus claviger* aus der Oberlausitz bis 2007 gemeldet.

Literatur

Klausnitzer, B., Behne, L., Franke, R., Gebert, J., Hoffmann, W., Hornig, U., Jäger, O., Richter, W., Sieber, M. & Vogel, J. (2009): Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz. Teil 1. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **12**, 252 S.

933.
Nachweis von *Cheilosia ranunculi* (Doczkal, 2000) in Sachsen und Sachsen-Anhalt (Diptera, Syrphidae)

C. Kuhlisch, Greifswald

C. ranunculi wurde 2000 durch Doczkal von *C. albitarsis* (Meigen, 1822) als eigene Art abgegrenzt. Nachweise für Deutschland gibt es in Baden-Württemberg, Hessen, Bayern, Thüringen und Sachsen-Anhalt.

Im Mai 2008 konnte bei Dresden ein ♂ von *C. ranunculi* gefangen werden. Daraufhin wurden ♂♂ von *C. albitarsis* in den Sammlungen des Senckenberg Museums für Tierkunde Dresden nachbestimmt. Dort wurden weitere Belege für *C. ranunculi* gefunden. Im Folgenden sind diese Nachweise aufgeführt:

06.06.1922, Leipzig, Bien., det. Schulze; 13.05.1994, Tharandt, Hartha, det. W. Schnuse; 03.05.2008/09.05.2009, Dresden, Niederwartha, Kleditschgrund, MTB 4947/II, leg. C. Kuhlisch, det. C. Claussen/C. Kuhlisch; 13. und 18.05.1965, Halle, Saaleufer, coll. W. Heese; 08.05.1965, Harz, Bodetal, Hüttenrode-Kanwerk, det. Sacher.

Damit liegen nun auch erstmals Nachweise für Sachsen und weitere Funde aus Sachsen-Anhalt vor. Von C. Kuhlisch wurde in der Umgebung von Greifswald gesammelt und diese Art nicht gefunden. Sie wurde auch nicht zwischen 1997 und 2006 von C. D. Gabriel in küstennahen Gebieten Mecklenburg-Vorpommerns gefunden.

Herrn C. D. Gabriel möchte ich für seine Unterstützung in dieser Angelegenheit danken. Besonderer Dank gebührt Herrn C. Claussen, der an der Artbestimmung beteiligt war.

Literatur

Doczkal, D. (2000): Description of *Cheilosia ranunculi* spec. nov. from Europe, a sibling species of *C. albitarsis* Meigen (Diptera, Syrphidae). – Volucella **5**: 63-78, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:
Cornelius Kuhlisch
Joliot-Curie-Straße 1A
D-17491 Greifswald
E-Mail: cor.kuhlisch@yahoo.de

 Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

934.
Erstnachweis von *Clypastraea reitteri* Bowestead, 1999 für Deutschland (Coleoptera, Corylophidae)

W. Bäse, Lutherstadt Wittenberg

Die Art besitzt ihren Verbreitungsschwerpunkt in Südeuropa (Bowestead 1999) und konnte von mir an zwei Fundorten im Landkreis Wittenberg nachgewiesen werden.

Bei der Untersuchung von Laubgesiebe aus der Umgebung von Naderkau (MTB 4240/2) östlich von Oranienbaum fand ich am 21.01.2007 ein weibliches Exemplar von *Clypastraea reitteri* Bowestead, 1999. Am Fundort stehen einige ca. 60 Jahre alte Stieleichen am Straßenrand. In der näheren Umgebung befinden sich Kiefernforste und eine Ackerfläche.

Am 27.12.2008 konnte ich ein männliches und ein weibliches Exemplar dieser Art im NSG Mark Naundorf (MTB 4241/3) östlich von Gräfenhainichen finden. Hierbei handelt es sich um einen Laubwald, der im untersuchten Bereich durch Stieleiche und Rotbuche geprägt wird. Mit dem Käfersieb konnten die Tiere aus dem Laub dieser Baumarten gesiebt werden.

Die etwa 1,5 mm langen Käfer sind deutlich größer als die beiden häufigen Corylophiden-Arten *Sericoderus lateralis* (Gyllenhal, 1827) und *Corylophus cassidoides* (Marsham, 1802).

Wurde die Art trotz ihrer Größe bisher übersehen, oder ist der klimatische Wandel die Ursache für die Funde?

Ich danke Heinrich Meybohm (Stelle) für die Determination der Tiere und für die Hinweise zur Verbreitung der Art.

Literatur

Bowestead, S. (1999): A Revision of the Corylophidae (Coleoptera) of the West Palaearctic Region. – Muséum d'histoire naturelle, Genève, 1-203.

Anschrift des Verfassers:
Wolfgang Bäse, Belziger Straße 1
D-06889 Lutherstadt Wittenberg

935.
Erstnachweis von *Rhopalapion longirostre* (Olivier, 1807) für Sachsen-Anhalt (Coleoptera, Apionidae)

W. Bäse, Lutherstadt Wittenberg

Angeregt durch den Aufruf zur Mitarbeit (Sprick et al. 2002) erfolgte in den letzten Jahren die Suche nach *Rhopalapion longirostre* auch in Sachsen-Anhalt.

Am 17.07.2008 gelang im Garten der Familie Bartels in Brachstedt bei Halle/Saale (MTB 4438/1) der Erstnachweis für Sachsen-Anhalt. Drei Entomologen (R. Bartels, K. & W. Bäse) suchten gezielt an Stockrosen (Alcea rosea L.) und konnten vier Exemplare, zwei durch den längeren Rüssel gut kenntliche Weibchen und zwei Männchen, fangen. Weiterhin wurden *Aspidapion aeneum* (Fabricius, 1775) und *A. radiolus* (Marsham, 1802) sowie der Blattkäfer *Podagrica fuscicornis* (Linnaeus, 1767) festgestellt.

Ebenfalls an Stockrose fand mein Sohn Konstantin am 30.06.2009 in Wittenberg/OT Dobien (MTB 4041/4) ein *Rhopalapion*-Pärchen im heimischen Garten.

Die Anzahl der Nachweise von *R. longirostre* in Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten auffällig angestiegen. Nach dem ersten Nachweis für Ostdeutschland durch Winkelmann in Berlin-Tegel im Jahre 2001 (Sprick et al. 2002) sind weitere Nachweise für die Bundesländer Brandenburg (Behne sehr. Mitt.) und Sachsen (Behne 2009) zu verzeichnen. Durch gezielte Suche an Stockrosen in Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern wird die Art vermutlich auch dort in absehbarer Zeit nachzuweisen sein.

Ich danke Dr. Paul Scholze (Gernrode) für die Determination der Apioniden aus Brachstedt und Lutz Behne (Eberswalde) für die Hinweise zur aktuellen Verbreitung der Art.

Literatur

Sprick, P., H. Winkelmann & L. Behne (2002): *Rhopalapion longirostre* (Olivier, 1807) (Coleoptera, Apionidae): Anmerkungen zur Biologie und aktuellen Ausbreitung in Deutschland – ein Aufruf zur Mitarbeit. – Weevil News, Curculio-Institut, Mönchengladbach, No. **8**: 9 pp., http://www.curci.de/Inhalt.html.

Behne, L. (2009): Apionidae. – In: Klausnitzer, B., Behne, L., Franke, R., Gebert, J., Hornig, U., Jäger, O., Richter, W., Sieber, M. & Vogel, J.: Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz. Teil 1. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **12**: 202-205.

Anschrift des Verfassers:
Wolfgang Bäse, Belziger Straße 1
D-06889 Lutherstadt Wittenberg

936.
Ratzeburgs Kamelhalsfliege *Puncha ratzeburgi* (Brauer, 1876) und andere Kamelhalsfliegen aus Norddeutschland (Raphidioptera)

L. Lange, Wewelsfleth

Diesem Artikel liegen insgesamt 27 Nachweise, bestehend aus 30 Kamelhalsfliegen aus den Kreisen Salzwedel (Sachsen-Anhalt), Steinburg (Schleswig-Holstein) und Mecklenburg-Strelitz (Mecklenburg-Vorpommern) zu Grunde.

Die Kamelhalsfliegen wurden geklopft, von Gebüsch- und Brombeerblättern sowie von Grashalmen gekeschert. Durch ihren markanten, aber recht langsamen Flug war es in einigen Fällen möglich, sie direkt aus der Luft einzufangen. Die Nachweise erfolgten fast nur in Einzelexemplaren, Massenfunde wie sie Ohm (1961) beschreibt, gelangen nicht.

Für Sachsen-Anhalt sind 7 Arten, für Schleswig-Holstein 5 und für Mecklenburg-Vorpommern 2 nachge-

© Entomologische Nachrichten und Berichte; down

wiesen (SAURE 2003, RUDNICK et al. 2007). BASSUS (1967) berichtet für Mecklenburg-Vorpommern über eine dritte Art, deren Bestimmung als *Raphidia ophiopsis* L. von ihm selber angezweifelt wird. In Schleswig-Holstein wurden 70 bis 100 % der zu erwartenden Neuropteren erfasst (H. ASPÖCK & U. ASPÖCK 1968).

RATZEBURGS Kamelhalsfliege *Puncha ratzeburgi* ist für die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein neu. Sie ist nach H. ASPÖCK et al. (2001) ein: „Mäßig expansives, vermutlich polyzentrisches, extramediterran-europäisches Faunenelement." In der Verbreitungskarte von H. ASPÖCK & U. ASPÖCK (1968) auf Seite 45 sind für Norddeutschland noch keine Einträge vorhanden, in der Monographie von H. ASPÖCK et al. (1991) findet sich ein Punkt bei Hamburg. *P. ratzeburgi* kommt nördlich bis Berlin vor (WACHMANN & SAURE 1997). RATZEBURGS Kamelhalsfliege weist eine breite ökologische Valenz auf (H. ASPÖCK et al. 1974). In Niederbayern wurde die Art fast ausschließlich an Nadelbäumen (Fichte, Lärche) gefangen (SCHUBERT & GRUPPE 1999). GRUPPE et al. (2004) beschreiben *P. ratzeburgi* in reinen Nadelwäldern Schwabens und Oberbayerns als häufig.

H. ASPÖCK & U. ASPÖCK (1968) weisen auf den großen Wert der Veröffentlichung „einfacher" Faunenlisten hin, da die Verbreitung der meisten Netzflügler-Arten unzulänglich bekannt ist. Die Determination sollte allerdings einwandfrei sein.

Ich möchte mich für die Bestimmung beziehungsweise Nachbestimmung der Kamelhalsfliegen bis zum Jahr 2008 sowie die teilweise Literaturbeschaffung bei Herrn Dr. A. GRUPPE (Freising) und für die Nachbestimmung der Tiere aus 2009 bei Universitätsprofessorin Dr. U. ASPÖCK (Wien) bedanken.

Als Bestimmungshilfen standen mir RÖHRICHT & KLEINSTEUBER (2005) und das Werk von METZGER (1960) zur Verfügung.

Phaeostigma (Magnoraphidia) major (BURMEISTER, 1838) – Große Kamelhalsfliege

12.05.2009, 1 Exemplar, Kaulitz, Sachsen-Anhalt.

Phaeostigma (Ph.) notata (FABRICIUS, 1781) – Kenntliche Kamelhalsfliege

20.05.2008, 1 Exemplar, Diemitz bei Mirow (Großer Peetschsee), Krs. Mecklenburg-Strelitz, MV; 21.05.2008, 1 Exemplar, Fleether Mühle (Rätzsee), Krs. Mecklenburg-Strelitz, MV; 13.06.2009, 1 Exemplar, Wald zw. Hennstedt und Fitzbek, Krs. Steinburg, SH; 24.05.2007, 12.05.2009, 10.06.2009 je 1 Exemplar, Hoyersburg (Bürgerholz), Krs. Salzwedel, Sachsen-Anhalt.; 26.06.2006, 1 Exemplar, Lägerdorf, Krs. Steinburg, SH; 13.05.2008, 2 Exemplare, Mühlenbarbek (Wald bei Hoffnung), Krs. Steinburg, SH; 09.05.2009, 1 Exemplar, Ziemendorf, Krs. Salzwedel, Sachsen-Anhalt.

Puncha ratzeburgi (BRAUER, 1876) – RATZEBURGS Kamelhalsfliege

20.05.2007, 1 Exemplar, Bokelrehm, Krs. Steinburg, SH; 02.06.2008, 1 Exemplar, Bokhorst (bei Schenefeld/Itzehoe), Krs. Steinburg, SH; 27.05.2008, 1 Exemplar, Christinenthal (Scharfenhörn), Krs. Steinburg, SH; 20.05.2008, 1 Exemplar, Diemitz bei Mirow (Großer Peetschsee), Krs. Mecklenburg-Strelitz, MV; 22.05.2007, 1 Exemplar, Hohenlockstedt (Wald bei Neubücken), Krs. Steinburg, SH; 24.05.2009, 1 Exemplar, Kleve (Rahder Holz), Krs. Steinburg, SH; 15.06.2009, 1 Exemplar, Mühlenbarbek (Haidhof), Krs. Steinburg, SH; 01.06.2008, 3 Exemplare, Nutteln (Wald an Kiesgrube), Krs. Steinburg, SH; 14.06.2009, 1 Exemplar, Oeschebüttel (Plessen-Holz), Krs. Steinburg, SH; 27.05.2007, 03.06.2008, 23.05.2009 je 1 Exemplar, Silzen (Wald Strusch), Krs. Steinburg, SH.

Xanthostigma xanthostigma (SCHUMMEL, 1832) – Gelbgezeichnete Kamelhalsfliege

23.06.2006, 1 Exemplar, Christinenthal (Scharfenhörn), Krs. Steinburg, SH; 21.05.2008, 1 Exemplar, Fleether Mühle (Dorfrand), Krs. Mecklenburg-Strelitz, MV; 10.06.2009, 1 Exemplar, Hoyersburg (Bürgerholz), Sachsen-Anhalt; 12.05.2009, 1 Exemplar, Kaulitz, Sachsen-Anhalt; 14.05.2008, 1 Exemplar, Zießau, Krs. Salzwedel, Sachsen-Anhalt.

Literatur

ASPÖCK, H. & ASPÖCK, U. (1968): Die Neuropteren Mitteleuropas – eine faunistische und zoogeographische Analyse. Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **44**, Nr. 2: 31-48.

ASPÖCK, H., ASPÖCK, U. & RAUSCH, H. (1991): Die Raphidiopteren der Erde. Eine monographische Darstellung der Systematik, Taxonomie, Biologie, Ökologie und Chorologie der rezenten Raphidiopteren der Erde, mit einer zusammenfassenden Übersicht der fossilen Raphidiopteren (Insecta: Neuropteroidea). Mit 36 Bestimmungsschlüsseln, 15 Tabellen, ca. 3100 Abbildungen und ca. 200 Verbreitungskarten. – 2 Bände: 730 pp; 550 pp. Goecke & Evers, Krefeld.

ASPÖCK, H., HÖLZEL, H. & ASPÖCK, U. (2001): Kommentierter Katalog der Neuropterida (Insecta: Raphidioptera, Megaloptera, Neuroptera) der Westpaläarktis. – Denisia **2**: 606 S.

ASPÖCK, H. RAUSCH, H. & ASPÖCK, U. (1974): Untersuchungen über die Ökologie der Raphidiopteren Mitteleuropas (Insecta, Neuropteroidea). – Zeitschrift für angewandte Entomologie **76**: 1-30.

BASSUS, W. (1967): Beitrag zur Neuropteren-Fauna des Naturschutzgebietes „Ostufer der Müritz". – Natur und Naturschutz in Mecklenburg **5**: 50-52.

GRUPPE, A., GOSSNER, M. & SIMON, U. (2004): Neuropteren in Wäldern Schwabens und Oberbayerns. – Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik **6**: 243-254.

METZGER, R. (1960): Die Kamelhalsfliegen (Neuroptera, Raphidiidae). – Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 254, A. Ziemsen Verlag, Wittenburg Lutherstadt: 47 S.

OHM, P. (1961): Massenauftreten von *Boreus* und *Raphidia* (Boreidae/Mecoptera und Raphidiidae/Neuroptera). – Faunistische Mitteilungen aus Norddeutschland **2**: 11-13.

RUDNICK, K., HOPPE, H. & GRUPPE, A. (2007): Beitrag zur Verbreitung der Neuropteren in Mecklenburg-Vorpommern. – Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg **46**: 183-201.

SAURE, CHR. (2003): Verzeichnis der Kamelhalsfliegen (Raphidioptera) Deutschlands. – In KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica 6. Entomologische Nachrichten und Berichte. Beiheft **8**: 1-344. Dresden.

SCHUBERT, H. & GRUPPE, A. (1999): Netzflügler der Kronenregion – Bemerkenswerte Funde und Habitatpräferenzen. – Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen **48** (3/4): 91-96.

RÖHRICHT, W. & KLEINSTEUBER, R. (2005): Raphidioptera – Kamelhalsfliegen. – In: E. STRESEMANN; B. KLAUSNITZER, H.-J. HANNEMANN, K. SENGLAUB (Hrsg.), Exkursionsfauna von Deutschland, Band 2, 10. durchgesehene Auflage. – Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg, Berlin: 301-302.

WACHMANN, E. & SAURE, CHR. (1997): Netzflügler, Schlamm- und Kamelhalsfliegen: Beobachtung, Lebensweise. – Weltbildverlag, Augsburg: 159 S.

Anschrift des Verfassers:
Lutz Lange, Deichreihe 21, D-25599 Wewelsfleth

 Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

937.
Neuere Nachweise von Skorpionsfliegen in Mecklenburg-Vorpommern (Mecoptera)

L. Lange, Wewelsfleth

Für Mecklenburg-Vorpommern sind vier *Panorpa*-Arten bekannt. Die Deutsche Skorpionsfliege *Panorpa germanica* wird bei Saure (2003) für Mecklenburg-Vorpommern unter dem Vermerk geführt: „unklar, ob vor/seit 1900 nachgewiesen".

Alle Exemplare wurden mittels eines Insektennetzes eingefangen. Hauptsächlich wurden Männchen gekeschert, nur in wenigen Fällen musste auf Weibchen zurückgegriffen werden. Die Bestimmung der Tiere erfolgte mit den Arbeiten von Kleinsteuber (1977), Sauer & Hensle (1977) und Kleinsteuber & Röhricht (2005). Im letzteren Werk, dem die deutschen Namen entnommen wurden, werden die Arten *P communis/ vulgaris* bestimmungstechnisch nicht voneinander getrennt behandelt.

In den Jahren 2006 bis 2009 gelangen mir 48 *Panorpa*-Nachweise, die ich hier auszugsweise wiedergeben möchte:

Panorpa cognata Rambur, 1842 – Kenntliche Skorpionsfliege

20.08.2009, 1 Exemplar, Neuensund (Schmiedegrundsee), Krs. Uecker-Randow; 20.08.2009, 1 Exemplar, Groß Spiegelberg (Waldrand), Krs. Uecker-Randow.

Panorpa communis Linnaeus, 1758 – Gewöhnliche Skorpionsfliege

31.07.2008, 1 Exemplar, Diemitz (bei Mirow), Krs. Mecklenburg-Strelitz; 29.05.2008, 3 Exemplare, zwischen Gnesdorf und Wangelin (Muschelberg), Krs. Parchim; 13.08.2006, 1 Exemplar, Quaslin (NSG), Krs. Parchim; 17.05.2009, 2 Exemplare, Schlemmin (Wald), Krs. Parchim.

Panorpa germanica Linnaeus, 1758 – Deutsche Skorpionsfliege

29.05.2008, 2 Exemplare, zwischen Gnesdorf und Wangelin (Muschelberg), Krs. Parchim; 29.05.2008, 1 Exemplar, Klein Dammerow (Waldrand), Krs. Parchim; 06.07.2008, 2 Exemplare, Retzow (am Waldrand zum NSG Marienfließ), Krs. Parchim; 06.07.2008, 1 Exemplar, Quaslin (NSG), Krs. Parchim.

Panorpa vulgaris Imhoff & Labram, 1838 – (ebenfalls) Gewöhnliche Skorpionsfliege

20.08.2009, 2 Exemplare, Groß Spiegelberg (Waldrand), Krs. Uecker-Randow; 01.08.2007, 1 Exemplar, Grüssow (bei Malchow), Krs. Müritz; 30.07.2008, 2 Exemplare, Marnitz (beim Bollenberg), Krs. Parchim; 17.07.2009, 2 Exemplare, Nieden bei Pasewalk (Wiese), Krs. Uecker-Randow; 13.08.2006, 1 Exemplar, Plau (Steinkampweg), Krs. Parchim; 29.05.2008, 1 Exemplar, Retzow (Ortsrand), Krs. Parchim; 05.08.2007, 1 Exemplar, Schwarz (bei Mirow), Krs. Müritz; 28.06.2009, 2 Exemplare, Stuer, Krs. Müritz.

Literatur

Kleinsteuber, E. (1977): Die Mecopteren Sachsens. – Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Karl-Marx-Stadt **9**: 53-69.

Kleinsteuber, E. & Röhricht, W. (2005): Mecoptera – Schnabelfliegen. – In: E. Stresemann; B. Klausnitzer, H.-J. Hannemann, K. Senglaub (Hrsg.), Exkursionsfauna von Deutschland, Band 2, 10. durchgesehene Auflage. – Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg, Berlin: 687-689.

Sauer, K. P. & Hensle, R. (1977): Reproduktive Isolation, ökologische Sonderung und morphologische Differenzierung der Zwillingsarten *Panorpa communis* L. und *P. vulgaris* Imhoff & Labram (Insecta, Mecoptera). Eine vergleichend biologische und evolutionsökologische Studie. – Zeitschrift für zoologische Systematik und Evolutionsforschung **15**: 169-207.

Saure, Ch. (2003): Verzeichnis der Schnabelfliegen (Mecoptera) Deutschlands. – In: Klausnitzer, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica 6. Entomologische Nachrichten und Berichte. Beiheft **8**: 1-344. Dresden.

Anschrift des Verfassers:
Lutz Lange
Deichreihe 21
D-25599 Wewelsfleth

938.
Bohrfliegen (Tephritidae) und Zufallsfunde aus den Familien Neottiphilidae, Otitidae und Sciomyzidae (Diptera) aus Norddeutschland

L. Lange, Wewelsfleth

Stuke (2008) nennt für das Sammeln von Vertretern der Tephritoidea als erfolgreichste Methode das Streifen in der Vegetation. Weiterhin führt er aus: „Mit zufälligen Netzfängen können Tephritiden kaum befriedigend erfasst werden." Die enge Wirtsbindung vieler Bohrfliegen „... erfordert ein gezieltes Absuchen potentieller Wirtspflanzen. Die Zucht aus befallenem Pflanzenmaterial liefert zusätzlich Arten mit sehr kurzer Flugzeit oder mit schwer zugänglichem Verhalten." (Merz 2000).

Beim Beobachten von Hummeln (*Bombus*) und Schwebfliegen (Syrphidae) an Disteln (Cirsium, Carduus) und Kletten (Arctium) im südlichen Teil von Mecklenburg-Vorpommern, im Gebiet zwischen Arendsee und Salzwedel (Sachsen-Anhalt) sowie im Kreis Steinburg (Schleswig-Holstein) wurden in den Jahren 2004 bis 2009 auch in einigen Fällen Bohrfliegen eingesammelt und einer Bestimmung zugeführt. Manche Fliegen wurden von den verschiedensten Blättern und Blüten gekeschert. Schon im zeitigen Frühjahr wurde in den Wäldern des Kreises Steinburg als „Nebenprodukt" der Uhusuche (*Bubo bubo*) Huflattichvorkommen (Tussilago farfara) erfasst und dann Ende Juli bis September nach *Acidia cognata* (Wiedemann, 1817) kontrolliert.

Die Bestimmung der Bohrfliegen erfolgte mit dem Schlüssel von Merz (1994). Die meisten Bohrfliegen wurden im Zoologischen Institut in Hamburg eingelagert.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; downl

Ich wohne im Kreis Steinburg und war daher hier am häufigsten im Gelände. Die beiden anderen Gebiete wurden nur gelegentlich angefahren. Der Vergleich der eigenen Sammelmethoden mit den Methoden aus der Literatur ließ keine großartigen Faunenlisten erwarten. Und tatsächlich konnten von den 110 aus Deutschland bekannt gewordenen Bohrfliegenarten (MERZ 1999) nur 22 Arten nachgewiesen werden.

Fundorte mit Messtischblattquadranten

Mecklenburg-Vorpommern

Kreis Mecklenburg-Strelitz: Diemitz (bei Mirow) – 2743/3, Starsow (bei Mirow) – 2742/2; Kreis Müritz: Buschhof (bei Mirow) – 2742/3, Stuer – 2639/2; Kreis Parchim: zwischen Gnevsdorf und Wangelin (Muschelberg) – 2639/1, Plau 2539/4, Quaslin (Moor) – 2638/2; Kreis Uecker-Randow: Neuensund bei Strasburg (Schmiedegrundsee), Nieden (Wiese) – keine Messtischblätter vorhanden.

Sachsen-Anhalt

Kreis Salzwedel (Gebiet zwischen den Städten Arendsee und Salzwedel): Arendsee (Stadtrand) – 3134/2, Arendsee (Fauler See) – 3035/3, Hoyersburg (am Bürgerholz) – 3133/1, Jeebel – 3133/2, Schrampe – 3134/2, Ziemendorf – 3035/3.

Schleswig-Holstein

Kreis Rendsburg-Eckernförde: Wald zwischen Aasbüttel und Keller – 1922/2, Bargfeld (beim Aukrug) – 1924/2.

Kreis Steinburg: Besdorf (Besdorfer Kratt) – 1922/1, Bokelrehm (Wald) – 1922/3, Bokhorst – 1922/1, Brokdorf (Osterende) – 2122/1, Christinenthal (nördlicher Waldteil) – 1923/1, Christinenthal (Scharfenhörn) – 1923/3, Drage (Wald Lohfiert) – 1923/3, Flethsee (See Brake) – 2021/3, Glückstadt – 2222/2, Gribbohm (NSG) – 1921/4, Wald zwischen Hennstedt und Fitzbek – 1924/3, Hohenaspe (Wald Mariengrund) – 2023/1, Hohenfelde (Moor) 2123/2, Hohenfiert (kleiner Wald) 1923/4, Hohenlockstedt (Bücken) – 2023/2, Horst (Ziegelei) – 2123/4, Itzehoe – 2023/3, Kaaks (Wald) – 2022/2, Kleve – 2022/1, Kleve (NSG Herrenmoor) 2022/1, Lägerdorf 2123/2, Lockstedt – 1924/3, Looft – 1923/3, Mühlenbarbek (Neumühlen, Haidhof) – 2024/1, Nienbüttel – 1922/4, Nordoe (TÜP) – 2123/1, Nutteln (Kiesgrube) – 2022/1, Oeschebüttel (Plessen-Holz) – 1924/3, Oldendorf (Baggersee) – 2022/2 und 4, Peißen (Kiesgrube) – 1923/4, Pöschendorf (Kläranlage) – 1922/4, Puls (Kiesgrube Nähe Großes Holz) – 1922/4, Pulserdamm (Großer Wald) – 1922/2, Reher (NSG Reher Kratt) – 1923/1, Reher (Viehorn) – 1923/1, Rethwisch – 2123/2, Sarlhusen (Hochmoor) – 1924/4, Schlotfeld – 2023/2, Silzen (Wald Strusch) – 1923/4, Springhoe (Gut) – 2024/1, Vaale (Bahrenhoop, Blocksberg) – 1922/3, Vaale (Bahrenhoop, Muldsberg) – 2022/2, Vaale (Wald bei Bahrenhoop) 1922/4, Vaale (Wald beim Blauen Lappen [Vaale]) – 2022/1, Vaale (Vaalerfeld, im Vaaler Moor) – 2021/2, Wewelsfleth – 2122/3, Winseldorf – 2023/4, Wilster (Kasenort) – 2022/3.

Tephritidae

Die Nomenklatur richtet sich nach MERZ (1999).

Acidia cognata (WIEDEMANN, 1817)

09.08.2006 (1), 02.09.2007 (2) Vaale (Wald bei Bahrenhoop); 17.08.2006 (2), 27.07.2009 (4) Bokelrehm (Wald); 24.08.2008 (1) Bokhorst; 02.09.2006 (2) Christinenthal (Scharfenhörn); 19.08.2006 (2) Glückstadt; 07.08.2006 (2) Gribbohm; 08.08.2009 (1) Hohenaspe (Wald Mariengrund); 20.08.2006 (2), 31.08.2006 (1), 08.08.2007 (1) Itzehoe; 17.08.2006 (2), 09.08.2009 (1) Lägerdorf; 07.08.2006 (1), 08.08.2009 (4) Nutteln; 31.07.2009 (1) Pulserdamm (Großer Wald); 31.07.2007 (2), 17.08.2008 (2) Silzen. Alle Funde gelangen auf Huflattich. Die Wirtspflanzen gediehen meist an Stellen im Wald, die ein spezielles Sonnen/Schatten-Verhältnis aufwiesen. Ausgedehnte Huflattichbestände, die in Kiesgruben ohne Sonnenschutz oder anderen unbeschatteten Orten wuchsen, waren frei von *A. cognata*.

Anomoia purmunda (HARRIS, 1776)

19.08.2006 (2) Glückstadt: Imagines saßen auf Gewöhnlichem Schneeball (Viburnum opulus); 20.08.2006 (1) Itzehoe: Imago saß auf V. opulus; 12.07.2008 (1) Lägerdorf (Moorstücken).

Chaetostomella cylindrica (ROBINEAU-DESVOIDY, 1830)

06.07.2009 (2) Arendsee (Fauler See); 04.08.2007 (1) Buschhof (bei Mirow); 01.08-2006 (1) Hohenlockstedt (Bücken); 16.08.2007 (7) Hoyersburg (am Bürgerholz); 27.07.2006 (2), 06.08.2006 (1) Lägerdorf; 20.08.2009 (2) Neuensund bei Strasburg (Schmiedegrundsee); 17.07.2009 (1) Nieden (Wiese); 13.08.2006 (4) Plau; 13.08.2006 (2), 02.08.2007 (3), 06.07.2008 (2) Quaslin (Moor); 28.07.2006 (1) Schlotfeld; 01.07.2007 (1) Schrampe; 20.08.2006 (2) Springhoe (Gut); 31.07.2008 (2) Starsow (bei Mirow); 15.08.2007 (4), 06.07.2009 (2) Ziemendorf.

Ensina sonchi (LINNAEUS, 1767)

06.08.2006 (1), 19.08.2006 (1) Glückstadt.

Myoleja lucida (FALLEN, 1826)

03.06.2005 (1) Hohenfelde (Moor), 22.05.2005 (1) Itzehoe).

Noeeta pupillata (FALLEN, 1814)

22.05.2005 (2), 10.06.2006 (1) Bokelrehm.

Oxyna parietina (LINNAEUS, 1758)

20.05.2007 (10) Bokelrehm, 23.05.2007 (1) Itzehoe; 28.05.2006 (3) Kleve; 24.05.2007 (6) Lägerdorf.

Philophylla caesio (HARRIS, 1776)

27.07.2009 (1) Bokelrehm.

Phagoletis cerasi (LINNAEUS, 1758)

08.07.2007 (7) Arendsee (Stadtrand).

Tephritis bardanae (SCHRANK, 1803)

01.07.2007 (4) Jeebel; 30.06.2006 (1) Kaaks (Wald); 17.07.2009 (1) Nieden (Wiese); 14.06.2009 (3) Oeschebüttel (Plessen-Holz).

Tephritis conura (LOEW, 1844)

01.08.2006 (4) Hohenlockstedt (Bücken); 27.08.2005 (1) Jeebel; 22.06.2004 (1), 06.08. 2006 (3) Lägerdorf; 13.08.2006 (1) Plau; 13.08.2006 (3), 06.07.2009 (1) Quaslin (Moor); 15.08.2004 (1), 26.05.2006 (3) Springhoe (Gut).

Tephritis hyoscyami (LINNAEUS, 1758)

15.07.2006 (1) Lägerdorf; 15.07.2006 (3) Rethwisch; 01.07.2007 (11) Schrampe.

Tephritis vespertina (LOEW, 1844)

14.07.2009 (1) Reher (Reher Kratt).

 Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Terellia colon (MEIGEN, 1826)

28.06.2009 Stuer.

Terellia ruficauda (FABRICIUS, 1794)

01.07.2006 (1) Bargfeld (beim Aukrug); 03.07.2006 (1) Bokelrehm; 10.07.2006 (2), 31.07.2006 (1) Glückstadt; 25.06. 2007 (1) Hohenaspe (Wald Mariengrund); 07.07.2006 (4), 24.06.2007 (2) Hohenfelde (Moor); 20.07.2006 (3); 29.07.2006 (1) Kleve (NSG Herrenmoor); 27.07.2006 (1) Lägerdorf; 08.07.2006 (1) Nordoe (TÜP); 28.07.2006 (1) Schlotfeld; 19.07.2006 (3) Springhoe (Gut); 09.07.2006 (2) Vaale (Wald bei Bahrenhoop).

Terellia tussilaginis (FABRICIUS, 1775)

13.07.2007 (5) Drage (Wald Lohfiert); 18.07.2007 (1) Hoyersburg (am Bürgerholz); 06.07.2009 (2) Jeebel; 06.08.2004 (2) Kaaks (Wald); 24.07.2005 (4), 27.07.2006 (2) Lägerdorf; 17.07.2009 (1) Nieden; 15.07.2006 (1) Rethwisch; 30.07.2006 (1), 31.07.2007 (3) Silzen.

Trypeta immaculata (MACQUART, 1835)

09.07.2005 (1) Itzehoe.

Trypeta zoe MEIGEN, 1826
16.08.2007 (1) Hoyersburg.

Urophora cardui (LINNAEUS, 1758)

21.06.2006 (1) Bokelrehm; 28.06.2006 (2) Bokhorst; 12.06. 2009 (2) Christinenthal (nördlicher Waldteil); 23.06.2006 (2) Christinenthal (Scharfenhörn); 13.06.2009 (2) Wald zwischen Hennstedt und Fitzbek; 07.07.2007 (2) Hohenfelde (Moor): 1 Imago saß auf Vogel-Wicke (*Vicia cracca*); 10.06.2004 (2) Lägerdorf; 23.06.2009 (1) Oeschebüttel (Plessen-Holz); 29.06. 2008 (1) Puls (Kiesgrube Nähe Großes Holz); 02.07.2006 (1) Silzen; 28.06.2009 (1) Stuer.

Urophora solstitialis (LINNAEUS, 1758)

22.08.2005 (4) Lägerdorf.

Urophora stylata (FABRICIUS, 1775)

16.07.2006 (2) Vaale (Bahrenhoop, Blocksberg); 14.07.2005 (2) Vaale (Bahrenhoop, Muldsberg); 01.07.2006 (1) Bargfeld (beim Aukrug); 12.07.2005 (3), 21.07.2006 (1) Bokelrehm; 13.07.2006 (2) Flethsee (See Brake); 08.07.2005 (3), 10.07. 2006 (3), 20.06.2009 (1) Glückstadt; 07.07.2006 (1) Hohenfelde (Moor); 20.07.2006 (2), 05.07.2007 (1) Itzehoe; 25.07. 2005 (3) Kaaks (Wald); 15.07.2005 (1), 15.07.2007 (2); 21.07. 2007 (1) Reher (Viehorn); 15.07.2006 (1) Rethwisch; 08.07. 2007 (3) Wilster (Kasenort).

Xyphosia miliaria (SCHRANK, 1781)

04.07.2009 (1) Wald zwischen Aasbüttel und Keller; 14.07. 2005 (1), 29.06.2006 (2), 25.07.2007 (1), 16.07.2008 (1) Vaale (Bahrenhoop); 01.07.2006 (2) Bargfeld (beim Aukrug); 05.06. 2009 (1) Besdorf (Kratt); 21.06.2006 (5) Bokelrehm; 11.08. 2005 (1), 28.06.2006 (3) Bokhorst; 14.07.2006 (1) Brokdorf (Osterende); 23.06.2009 (4) Christinenthal (Scharfenhörn); 13.07.2007 (1), 25.06.2008 (1) Drage (Wald Lohfiert); 28.06. 2004 (1) Flethsee (See Brake); 14.08.2005 (4), 10.07.2006 (1), 20.06.2009 (1) Glückstadt; 27.06.2009 (1) zwischen Gnevsdorf und Wangelin (Muschelberg); 07.08.2006 (1) Gribbohm; 25.06.2007 (2), 31.07.2009 (1) Hohenaspe (Wald Mariengrund); 07.07.2004 (1), 16.08.2005 (2), 07.07.2006 (1), 02.07. 2007 (1) Hohenfelde (Moor); 09.07.2005 (3), 24.06.2006 (4) Hohenfiert; 01.08.2006 (1) Hohenlockstedt (Bücken); 21.08. 2005 (1), 12.08.2008 (1) Horst (Ziegelei); 16.08.2007 (3) Hoyersburg (am Bürgerholz); 10.07.2005 (3), 20.07.2006 (1), 05.07.2007 (1), 05.06.2008 (1) Itzehoe); 01.07.2007 (3), 06.07. 2009 (1) Jeebel; 30.06.2006 (2) Kaaks (Wald); 29.07.2006 (1) Kleve (NSG Herrenmoor); 09.04.2004 (3), 27.07.2006 (1), 12.07.2008 (1), 09.08.2009 (1) Lägerdorf; 17.06.2005 (1) Lockstedt (Waldrand); 02.07.2006 (3) Looft; 15.06.2009 (1) Mühlenbarbek (Neumühlen, Haidhof); 08.07.2006 (1) Nordoe (TÜP); 15.07.2005 (1), 07.08.2006 (1), 15.07.2007 (1) Nutteln; 11.07.2008 (1) Oeschebüttel (Plessen-Holz); 01.07.2004 (1), 16.07.2006 (1) Oldendorf (Baggersee); 14.07.2008 (1) Peißen (Kiesgrube); 28.06.2008 (1) Pöschendorf (Kläranlage); 29.06. 2008 (1) Puls (Kiesgrube Nähe Großes Holz); 26.06.2008 (3), 05.07.2009 (1) Pulserdamm (Großer Wald); 06.07.2008 (1) Quaslin (Moor); 15.07.2006 (1) Rethwisch (Moor); 01.07.2006 (1) Sarlhusen (Hochmoor); 28.07.2006 (1) Schlotfeld; 30.07. 2006 (1), 18.08.2007 (1) Silzen (Wald Strusch); 19.07.2006 (1) Springhoe (Gut); 28.06.2009 (1) Stuer; 28.08.2005 (1) Vaale (Vaalerfeld); 20.08.2005 (2) Wewelsfleth; 28.07.2006 (1) Winseldorf.

Die Bohrfliege *X. miliaria* ist die häufigste Bohrfliege im Gebiet und sitzt oft zahlreich an ihren Wirtspflanzen. Zur Bestätigung der Bestimmung reichte es, nur ein Tier an jeden Standort mitzunehmen.

Neottiophilidae

Die Nomenklatur richtet sich nach SCHUMANN (1999).

Neottiophilum praeustum (MEIGEN, 1826)

03.06.2005 (1) Hohenfelde (Moor).

Otitidae

Die Nomenklatur richtet sich nach MARTINEK (1999)

Melieria crassipennis (FABRICIUS, 1794)

18.06.2004 (2) Vaale (Vaalerfeld).

Melieria omissa (MEIGEN, 1826)

18.05.2005 (1) Glückstadt.

Sciomyzidae

Die Nomenklatur richtet sich nach ROZKOŠNÝ (1999)

Trypetoptera punctulata (SCOPOLI, 1763)

27.07.2009 (1) Bokelrehm; 06.08.2007 (1) Diemitz (bei Mirow); 12.08.2005 (1), 15.06.2008 (1) Itzehoe; 12.07.2009 (1) Lägerdorf (Moorstücken); 14.06.2009 (1) Oeschebüttel (Plessen-Holz); 18.08.2007 (1), 01.07.2008 (1) Silzen.

Danksagung

Für die Nachbestimmung vieler Exemplare möchte ich mich bei den Herren MERZ (Genève) und CLAUSSEN (Flensburg) bedanken.

Literatur

MARTINEK, V. (1999): Otitidae. S. 169-170. – In: SCHUMANN, H., BÄHRMANN, R. & A. STARK (Hrsg.): Entomofauna Germanica 2. Checkliste der Dipteren Deutschlands. – Studia dipterologica. Supplement **2**: 1-354; Halle (Saale).

MERZ, B. (1994): Diptera Tephritidae. – Insecta Helvetica, Fauna, Bd. **10**: 198 S.

MERZ, B. (1999): Tephritidae. S. 215-217. – In: SCHUMANN, H., BÄHRMANN, R. & A. STARK (Hrsg.): Entomofauna Germanica 2. Checkliste der Dipteren Deutschlands. – Studia dipterologica. Supplement **2**: 1-354; Halle (Saale).

© Entomologische Nachrichten und Berichte; down

MERZ, B. (2000): Tephritidae, S. 117-118. – In: ZIEGLER, J. & MENZEL, F. (Hrsg.), Die historische Dipteren-Sammlung CARL FRIEDRICH KEITEL – Revision einer zwischen 1884 und 1903 angelegten Sammlung von Zweiflüglern (Diptera) aus Mecklenburg-Vorpommern. – Nova Supplementa Entomologica, Volume **14**.
ROZKOŠNÝ, R. (1999): Sciomyzidae. S. 188-189. – In: SCHUMANN, H., BÄHRMANN, R. & A. STARK (Hrsg.): Entomofauna Germanica 2. Checkliste der Dipteren Deutschlands. – Studia dipterologica. Supplement **2**: 1-354; Halle (Saale).
SCHUMANN, H. (1999): Neottiophilidae. S. 166. – In: SCHUMANN, H., BÄHRMANN, R. & A. STARK (Hrsg.): Entomofauna Germanica 2. Checkliste der Dipteren Deutschlands. – Studia dipterologica. Supplement **2**: 1-354; Halle (Saale).
STUKE, J.-H. (2008): Die Tephritoidea (Diptera) Niedersachsens und Bremens. – Abhandlungen des Naturhistorischen Vereins Bremen **46**, 2: 329-355.

Anschrift des Verfassers:
Lutz Lange
Deichreihe 21
D-25599 Wewelsfleth

939.
Ein erneuter Fund des Sichelflügel-Taghafts, *Drepanepteryx phalaenoides* (LINNAEUS, 1758), in Mecklenburg-Vorpommern (Neuroptera, Hemerobiidae)

L. LANGE, Wewelsfleth

Die Imagines des Sichelflügel-Taghafts, *Drepanepteryx phalaenoides,* leben in lichten Wäldern sowie in Parkanlagen und Obstgärten. Mit ihren Flügeln imitieren sie verwelkte Blätter.

Die Art ist ein sibirisches Faunenelement mit hoher Expansivität, das von den Japanischen Inseln bis zur Iberischen Halbinsel verbreitet ist (H. ASPÖCK et al. 2001). Für Mecklenburg ist diese Art 1963, 1964 und 1965 aus dem Naturschutzgebiet „Ostufer der Müritz" bekannt geworden (BASSUS 1967). Am 07.05.2006 fiel dem Autor ein Tier auf, das mit seiner bräunlichen Färbung so gar nicht zu den grünen Blättern eines blühenden Strauches passte. Das Exemplar wurde eingefangen und später durch Herrn Dr. A. GRUPPE (Freising) als *D. phalaenoides* bestimmt.

Der Strauch steht an einem Waldrand, an dem sich unmittelbar das Naturschutzgebiet „Quasliner Moor" anschließt. Quaslin (Meßtischblatt-Quadrant 2638-2) liegt im Süden des Kreises Parchim direkt an der Grenze zum Bundesland Brandenburg.

Literatur

ASPÖCK, H., HÖLZEL, H. & ASPÖCK, U. (2001): Kommentierter Katalog der Neuropterida (Insecta: Raphidioptera, Megaloptera, Neuroptera) der Westpaläarktis. – Denisia 02, 606 pp + 6 Abb.
BASSUS, W. (1967): Beitrag zur Neuropteren-Fauna des Naturschutzgebietes „Ostufer der Müritz". – Natur und Naturschutz in Mecklenburg **5**: 50-52.
WACHMANN, E. & SAURE, CHR. (1997): Netzflügler, Schlamm- und Kamelhalsfliegen: Beobachtung, Lebensweise. – Weltbildverlag, Augsburg: 159 S.

Anschrift des Verfassers:
Lutz Lange
Deichreihe 21, D-25599 Wewelsfleth

940.
Nachweis von *Ceratophyllus spinosus* WAGNER, 1903 (Siphonaptera) in Deutschland

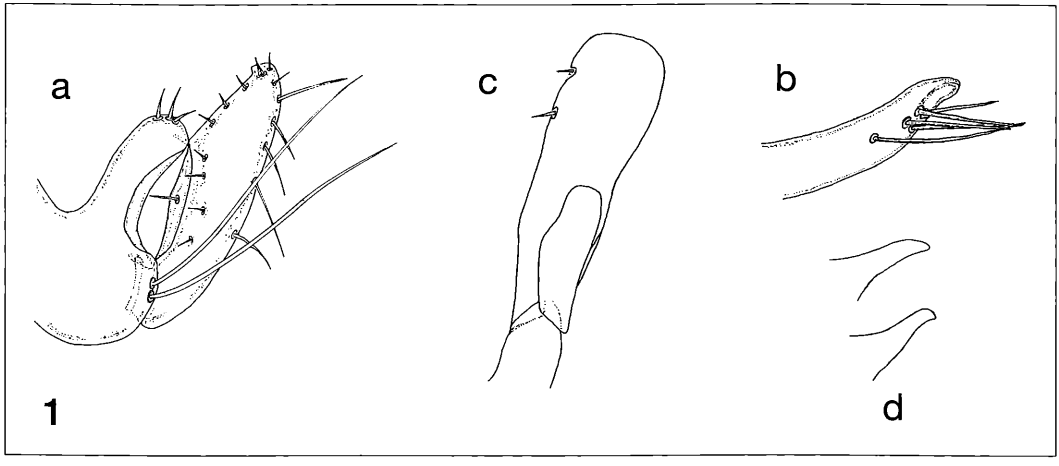
D. STRIESE, Görlitz & M. STRIESE, Rietschen/OT Daubitz

Ende November 2007 erhielten wir von Herrn ULRICH AUGST, Bad Schandau, eine Sendung mit Nistmaterial von Turmfalken (*Falco tinnunculus* LINNAEUS, 1758). Herr AUGST war unserer Bitte nachgekommen, bei seiner Tätigkeit als Vogelberinger etwas Nestmaterial von Horstplätzen im Elbsandsteingebirge zu entnehmen. Dafür bedanken wir uns. Dieses Material, bestehend aus Gewöllen und einigen wenigen Nahrungsresten, wurde am 28.06.2007 während der Beringung von Nestlingen entnommen. Die Durchsicht dieses Materials auf Flöhe erfolgte am 05.12.2007. Aus einer Probe, die von einem Nistplatz in Königstein entnommen wurde, konnten 14 Flöhe ausgelesen werden.

Eine erste Determination ergab sechs Männchen und acht Weibchen, die zunächst als *Ceratophyllus columbae* (GERVAIS, 1844) angesprochen wurden. Nach der Aufarbeitung der Tiere zu Dauerpräparaten wurden jedoch Abweichungen am Haftapparat (Clasper) der Männchen sowie an der Spermatheca und am siebenten Sternit der Weibchen festgestellt. Die daraufhin erfolgte gründliche Überprüfung dieser Tiere ergab, dass es sich nicht um die gewöhnliche Art *C. columbae* handelt, die bisher von den Autoren am Turmfalken nachgewiesen worden ist. Alle Tiere sind der Art *Ceratophyllus spinosus* WAGNER, 1903 zuzuordnen, die *C. columbae* sehr nahe steht. Die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale beider Arten sind für beide Geschlechter in den Abbildungen 1-4 gegenübergestellt.

Der vorliegenden Literatur konnten keine konkreten Angaben auf Nachweise von *C. spinosus* aus Deutschland entnommen werden. PEUS (1967) erwähnt *C. spinosus* mit einem Hinweis zum Vorkommen in Südosteuropa, Zentral- und Ost-Asien und schreibt 1968: „In Südosteuropa (und Asien) lebt *Ceratophyllus spinosus* überwiegend bei *Falco tinnunculus*. Sein Vorkommen in Deutschland ist nicht wahrscheinlich, aber auch nicht ausgeschlossen" WAGNER (1936) gibt ein Vorkommen für Deutschland und Holland an, nennt aber keine detaillierten Funddaten. ROSICKY (1957) und SKURATOWICZ (1967) haben diese pauschale Angabe offenbar übernommen, denn auch sie machen keine konkreten Angaben. In TRAUB, ROTHSCHILD & HADDOW (1983) wird West- und Zentral-Asien mit Funddaten belegt. Der westlichste Fundort ist hier die Halbinsel Krim. NIETHAMMER (1938) führt alle bis dahin beim Turmfalken nachgewiesenen Floharten auf. *C. spinosus* wird in diesem Werk als Parasit angegeben, ohne jedoch Nachweise für Mitteleuropa zu nennen. Der hier beschriebene Fund aus Königstein ist somit der

 Berichte; download unter www.biologiezentrum.at



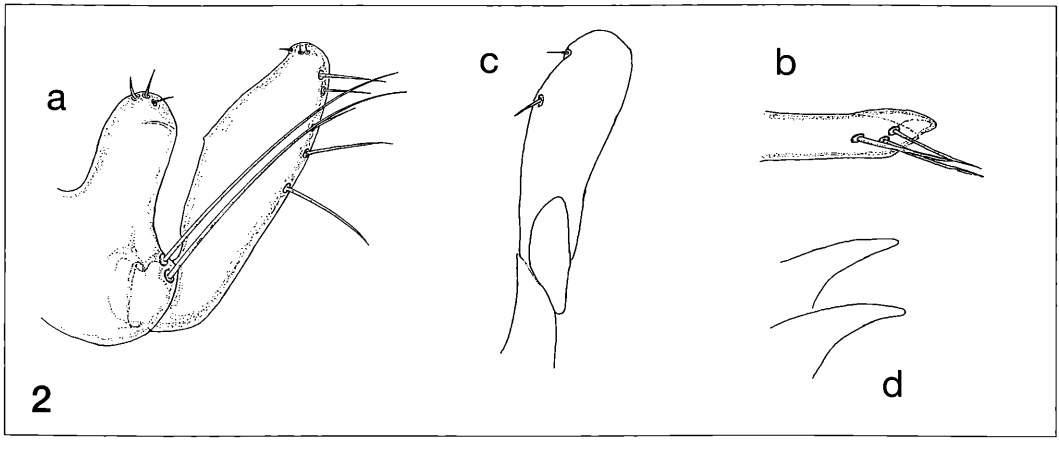


Abb. 1 ♂ *C. spinosus*, Abb. 2 ♂ *C. columbae*: a Haftapparat (Clasper), b Apikalborsten 8. Sternit, c Distalarm 9. Sternit, d Haken am Aedoeagus (Crochets).

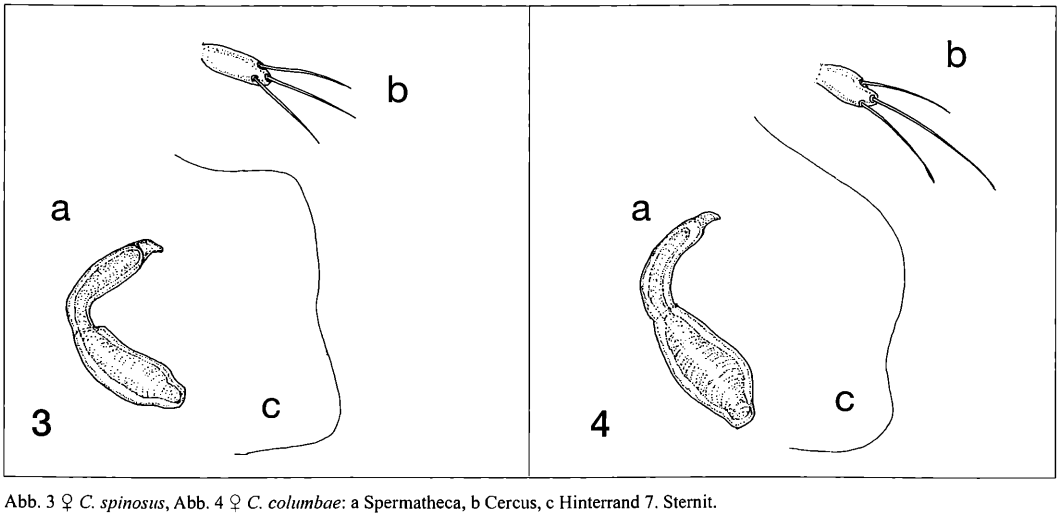


Abb. 3 ♀ *C. spinosus*, Abb. 4 ♀ *C. columbae*: a Spermatheca, b Cercus, c Hinterrand 7. Sternit.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; down

erste Nachweis für Deutschland, der mit konkreten Funddaten belegt werden kann.

Literatur

NIETHAMMER, G. (1938): Handbuch der Deutschen Vogelkunde. Band II. – Leipzig.

PEUS, F. (1967): Zur Kenntnis der Flöhe Deutschlands. I. Zur Taxonomie der Vogelflöhe (Insecta, Siphonaptera). – Deutsche Entomologische Zeitschrift N. F. **14**, 1-2: 81-108.

PEUS, F. (1968): Zur Kenntnis der Flöhe Deutschlands. II. Faunistik und Ökologie der Vogelflöhe (Insecta, Siphonaptera). – Zoologische Jahrbücher für Systematik, Ökologie und Geographie der Tiere **95**: 571-633.

ROSICKY, B. (1957): Blechy – Aphaniptera. – Fauna CSR, **10**. Prag.

SKURATOWICZ, W. (1967): Klucze do oznaczania owadow Polski. Czesc XXIX. Pchly – Siphonaptera (Aphaniptera). – Warszawa.

TRAUB, R., ROTHSCHILD, M. & HADDOW, J. F. (1983): The Ceratophyllidea. – In: The Rothschild Collection of fleas. – London.

WAGNER, J. (1936): Aphaniptera (Siphonaptera, Suctoria). – In: BROHMER, P., EHRMANN, P. & ULMER, G.: Die Tierwelt Mitteleuropas. Band **6**, Lief. 2. Teil 17. – Leipzig.

Anschriften der Verfasser:
Dieter Striese
Uferstraße 19
D-02826 Görlitz

Michael Striese
Feldhäuserweg 127
D-02956 Rietschen/OT Daubitz

941.
Erstnachweis des Eulenfalters *Omphaloscelis lunosa* (HAWORTH, 1809) in Ostdeutschland (Lepidoptera, Noctuidae)

M. STERL, Dessau-Roßlau

Am 14.09.2008 entdeckte ich eher zufällig einen weiblichen Falter der Art *Omphaloscelis lunosa* in einer Chemieanlage in Bitterfeld, die in einem Industriegebiet am Rande der Goitzsche in der Bergbaufolgelandschaft im südöstlichen Sachsen-Anhalt liegt. Die Industrieanlage ist nachts beleuchtet. Das bereits erwähnte Tier befand sich ruhend am Boden.

Nach GAEDIKE & HEINICKE (1999) sowie Informationen der Herren GELBRECHT, KARISCH, KOLLIGS, LÖBEL und SCHILLER (alle in litt., 2009) ist die Art bisher weder aus Sachsen-Anhalt noch aus den anderen ostdeutschen Bundesländern gemeldet.

Omphaloscelis lunosa war ursprünglich aus Nordwestafrika, von der iberischen Halbinsel sowie Frankreich, Belgien und Großbritannien bekannt. Nach Expansion in den Niederlanden wurde sie 1935 erstmalig in Deutschland nachgewiesen (STEINER 1997). Sie breitete sich weiter im Westen Deutschlands aus (ZEBE 2009) und erreichte schon 1994 den Raum Gießen (RADTKE & KLEE 1995). In KARSHOLT & RAZOWSKI (1996) wird sie auch für Dänemark verzeichnet.

Mit ihrem Auftreten in Sachsen-Anhalt war zu rechnen. Verwunderlich ist nur, dass die Entdeckung des frischen Exemplars fernab von den bisherigen Fundorten im Zentrum Mitteldeutschlands erfolgte. Auf die Art sollte künftig auch hier verstärkt geachtet werden.

Für freundliche Auskünfte danke ich den Herren Dr. J. GELBRECHT, Königs Wusterhausen, Dr. T. KARISCH, Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau, Dr. D. KOLLIGS, Ökologie-Zentrum der Universität Kiel, Dr. H. LÖBEL, Sondershausen und Dipl.-Biol. R. SCHILLER, Naturkundemuseum Leipzig.

Literatur

GAEDIKE, R. & HEINICKE, W. (1999): Verzeichnisse der Schmetterlinge Deutschlands. Entomofauna Germanica 3. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **5**: 1-216.

KARSHOLT, O. & RAZOWSKI, J. (1996): The Lepidoptera of Europe. – Stenstrup.

RADTKE, A. & KLEE, M. (1995): Entomologische Notiz. Der Arealerweiterer *Omphaloscelis lunosa* (HAWORTH, 1809) auch bei Gießen (Lepidoptera: Noctuidae). – Nachrichten des entomologischen Vereins Apollo, N. F. **15** (4): 498.

STEINER, A. (1997): Nachtfalter IV. – In: EBERT, G.: Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 6. – Stuttgart.

ZEBE, E. (2009): Über die Nachtfalter im „Schutzgebiet Rieselfelder" bei Münster (Macrolepidoptera). – Melanargia **21** (3): 109-116.

Anschrift des Verfassers:
Mario Sterl
Jahnstrasse 46
D-06846 Dessau-Roßlau

 Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

942.
Zur Verbreitung des *Agonum scitulum* DEJEAN, 1828 (Coleoptera, Carabidae)

J. SCHMIDT, Marburg & S. BENEDIKT, Plzeň

Agonum (Europhilus) scitulum DEJEAN, 1828 ist eine westpaläarktische Art, die nur die nemorale Zone des stärker atlantisch beeinflussten Klimagebietes besiedelt (SCHMIDT 2006). Erstaunlicherweise ist die Art überall sehr diskontinuierlich verbreitet. Selbst in ihrem Kernareal, das von Südengland über das nördliche Frankreich bis in den Westen und Süden Deutschlands und in den Nordwesten der Schweiz reicht, liegen die Funde verstreut (MARGGI 1992, CALLOT & SCHOTT 1993, LUFF 1998, mündliche Mitteilung K. HANNIG 2008). Die durch TURIN (2000) präsentierte Arealkarte vermittelt wegen der Umrandung großer Teile des westlichen und zentralen Europas somit einen falschen Eindruck. Gleiches gilt für die Verbreitungsangaben im Katalog der Paläarktischen Käfer (BOUSQUET 2003), die teilweise unkritisch aus der Literatur übernommen wurden. Tatsächlich liegen die Vorkommen im westlichen Europa konzentrierter als im Osten, womit auch die Arealgrenze im Westen, Norden und Süden schärfer ist. Dies wird umso deutlicher, da frühere Meldungen isolierter Vorkommen in Nordirland und Norditalien anzuzweifeln sind (vgl. ANDERSON et al. 2000, VIGNA TAGLIANTI 2005). Der nordöstliche Rand des Kernareals wird unscharf durch das Weser-Ems-Gebiet gezeichnet. In Süddeutschland scheint die Art weiter verbreitet zu sein, wobei die Vorkommen in Bayern bis an die östliche Landesgrenze reichen (vgl. Lorenz 2009), obwohl sie im angrenzenden Tschechien zu fehlen scheint. Der relativ ausgedehnte östliche Arealteil scheint nach heutigem Kenntnisstand nur aus einer weitläufigen Verteilung von Reliktpopulationen zu bestehen. Handelt es sich dabei um die Relikte einer ehemaligen Ostexpansion der atlantischen (potentiell geflügelten) Art, oder existierten Glazialrefugien auch in Südosteuropa? Sind dann nicht weitere, bislang übersehene Vorkommen in Osteuropa zu erwarten? Diese Fragen sind derzeit nicht mit Sicherheit zu beantworten. Wir möchten hier einen Anstoß geben, auf Vorkommen dieser hinsichtlich Arealgenese, Ökologie und globalen Artenschutzaspekten außerordentlich interessanten Art stärker zu achten. Zur Bestimmung siehe SCHMIDT (2006); die dort angegebenen Merkmale der tarsalen Chaetotaxie ermöglichen eine eindeutige Diagnose.

Im Folgenden geben wir eine aktuelle Übersicht zur Lage der Vorkommen im Ostteil des Areals und fügen aktuelle Neufunde hinzu. Wegen der bei dieser Art häufig auftretenden Verwechslungen mit *Agonum (Europhilus) micans* (NICOLAI, 1822) und *A. (Europhilus) fuliginosum* (PANZER, 1809) und wegen der häufigen Falschmeldungen in der Literatur werden aber nur die anhand von Belegexemplaren geprüften Fundorte berücksichtigt.

Deutschland (nur die östlichen Vorkommen):

Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein: Unterelbe einschließlich der Nebengewässer, von Mündung bis zum Übergangsbereich der Mittelelbe; ausführliche Daten zur lokalen Verbreitung und Habitatpräferenz in GÜRLICH (1999).

Sachsen-Anhalt: Ostharz, Bode bei Wendefurth und Königshütte (SCHMIDT 1995).

Bayern: Oberfranken, Saalenstein, Fattigsmühle, 12.03.1999, 1 Expl. leg. NOWAK (Naturkundemuseum Erfurt).

Kroatien:

Ivanščica mts., Ivanec, 06.-13.06.2003, 1 Expl. leg. KRAUSE (coll. R. KMECO, Litovel). **Erstnachweis für Kroatien!**

Österreich:

Burgenland, Wiesen (KIRSCHENHOFER 1989).

Rumänien:

Harghita (SCHMIDT 1995).

Slovenien:

Police, Gornja Radgona, 18.06.1999, 1 Expl. leg. DROVENIK (Naturhistorisches Museum Wien).

Umg. Maribor Police SW Gornja Radgona, 280 m, 29.03.2005, 2 Expl. leg. Th. ASSMANN (coll. K. HANNIG, Waltrop, coll. J. SCHMIDT, Rostock).

Slowakische Republik:

Slovakia c. Muránská planina (7285) Paseky env., alnetum, 500 m, 29.04.2007 + 02.50.2007, 26 Expl. leg. S. BENEDIKT (coll. S. BENEDIKT, Plzeň, coll. J. SCHMIDT, Rostock). Diese Exemplare wurden durch Handaufsammlung und mittels Bodensieb in einem feuchten Alnetum gesammelt. Das Gebiet umfaßt ca. 2 ha und liegt am Fuße eines Karstplateaus. Charakteristische Begleitarten der Carabidae waren: *Amara gebleri* DEJEAN, 1831, *Bembidion mannerheimi* C. R. SAHLBERG, 1827, *Carabus variolosus* FABRICIUS 1787, *Elaphrus cupreus* DUFTSCHMID, 1812, *Pterostichus rhaeticus* HEER, 1837. **Erstnachweis für die Slowakische Republik!**

Ungarn:

Somogy, Zákány (SCHMIDT 1995).

Weißrussland:

„Belarus Luzhki st. [Station] 12 km S Bogushevsk [Stadt S Vitebsk] 19.08.1995" [weiteres unleserlich], 1 Expl. leg. et coll. I. SOLODOVNIKOV (Vitebsk). **Erstnachweis für Weißrussland!**

Ukraine?

„Russ. mer.", 1 Weibchen in der coll. class. des Zoologischen Instituts St. Petersburg. Der Fund stammt aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Fundortangabe bezieht sich auf den südlichen Teil des europäischen Russischen Imperiums und damit wahrscheinlich auf die Ukraine. Dies wäre ein Erstnachweis für das Land.

Literatur

ANDERSON, R., MCFERRAN, D. & CAMERON, A. (2000): The ground beetles of Northern Ireland (Coleoptera-Carabidae). Atlases of the Northern Ireland flora and fauna. Volume 1. – Ulster Museum Publication No. 279, Belfast: 246 S.

BOUSQUET, Y. (2003): Tribe Platynini Bonelli, 1810. – In: LÖBL, I. & SMETANA, A. (Hrsg.): Catalogue of Palaearctic Coleoptera. Volume 1. Archostemata-Myxophaga-Adephaga. – Apollo Books, Stenstrup: 449-469.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; down

Callot, H.J. & Schott, C. (1993): Catalogue et atlas des coleoptéres d'Alsace. Tome 5 Carabidae. – Societé Alsacienne d'Entomologie, Musée Zoologique de l'Université et de la Ville de Strasbourg: 123 S.
Gürlich, S. (1999): Die Laufkäfer der Tideelbe. – Angewandte Carabidologie. Supplement I. Laufkäfer in Auen: 3-32.
Lorenz, W. (2009): Aktueller Kenntnisstand zur Verbreitung der Laufkäfer in Deutschland. Insecta Coleoptera Carabidae s.l. – http://www.carabidfauna.de/ [Stand 15.12.2009].
Luff, M. L. (1998): Provisional atlas of the ground beetles (Coleoptera, Carabidae) of Britain. Biological Records Centre, Huntingdon: 194 S.
Marggi, W. (1992): Faunistik der Sandlaufkäfer und Laufkäfer der Schweiz (Cicindelidae & Carabidae) Coleoptera Teil 1 / Text, Teil 2 / Verbreitungskarten. – Documenta Faunistica Helvetiae 13, Centre suisse de cartographie de la faune, Neuchatel: 1-477, 1-243.
Schmidt, J. (1995): Zur Synonymie und Verbreitung einiger paläarktischer Arten der Tribus Platynini (Insecta: Coleoptera: Carabidae). – Entomologische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde Dresden **56** (8): 161-170.
Schmidt, J. (2006): 17. Tribus Platynini Bonelli, 1810. – In: Müller-Motzfeld, G. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas. Bd. 2. Adephaga 1. Carabidae (Laufkäfer). Korrigierter Nachdruck der 2. Auflage. – Elsevier, München: 251-282.
Turin, H. (2000): De Nederlandse Loopkevers. Verspreiding en oecologie (Coleoptera: Carabidae). – Nederlandse Fauna 3. Nationaal Natuurhistorisch Museum Naturalis, Leiden: 666 S.
Vigna Taglianti, A. (2005): Checklist e corotipi delle specie di Carabidi della fauna Italiana. – In: Brandmayr, P. Zetto, T. & Pizzolotto, R. (Hrsg.): I Coleotteri Carabidi per la valutazione ambientale e la conservazione della biodiversità. Manuale operativo. – Agenzia per la protezione dell'ambiente e per i servizi tecnici, Roma: 186-225.

Anschriften der Verfasser:
Joachim Schmidt
Fachbereich Geographie
Philipps-Universität
Deutschhausstraße 10
D-35037 Marburg
E-Mail: schmidt@agonum.de

Stanislav Benedikt
Částkova 10
CZ-32600 Plzeň
E-Mail: SBenedikt@seznam.cz

943.
Polistichus connexus (Geoffroy in Fourcroy, 1785) – neu für Brandenburg (Coleoptera, Carabidae)

I. Brunk, Dresden, M. Elmer & Ch. Böhm, Cottbus

Das Verbreitungsgebiet der wärmeliebenden und möglicherweise in Ausbreitung befindlichen Art erstreckt sich über einen großen Teil der Paläarktis, von Nordafrika über das gesamte südliche Europa bis nach Ostsibirien. Aus Deutschland waren Altfunde vor allem aus dem Südwesten und der Mitte Deutschlands bekannt (Horion 1941, Köhler & Klausnitzer 1998). Erst in neuerer Zeit (seit 1980) wurde die Art überhaupt in Deutschland wiedergefunden, seitdem wird sie in Einzelexemplaren aus Bayern, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg gemeldet (z. B.: Geiser 1983, Schüle 1995, Trautner et al. 2005, IUS Weisser & Ness GmbH 2006, Persohn et al. 2006, Schüle & Persohn 2007). Nächstgelegene Funde sind aus dem böhmischen Becken bekannt (Skoupý 2005). Die Funde wurden häufig in den unmittelbaren Einzugsgebieten großer Ströme gemacht, oft direkt in Ufernähe oder im Hochwassergenist, allerdings auch in höher gelegenen Wiesen, Weiden, trockenen Ackerrändern, Trocken- und Halbtrockenrasen.

Aus Ostdeutschland wurde die Art bislang nur in sehr wenigen Einzelexemplaren bekannt, und so lagen bis vor wenigen Jahren ausschließlich über 100 Jahre alte Nachweise aus Thüringen und Sachsen-Anhalt vor (Horion 1941, Köhler & Klausnitzer 1998, Schnitter & Trost 2004). Während aus Thüringen keine neueren Funde vorliegen (Hartmann, mdl. Mitt.), wurde in jüngster Zeit *Polistichus connexus* in jeweils einem Exemplar sowohl in Sachsen-Anhalt wiedergefunden als auch für Sachsen neu nachgewiesen (Lorenz 2007). Der Fund aus dem Nordosten Sachsens erfolgte unweit der Brandenburgischen Landesgrenze zwischen den Orten Groß Särchen, Koblenz und Wartha. Hier wurde die Art am 17. Juli 2007 in einem Exemplar auf einer 0,15 ha großen Orchideenwiese am Licht nachgewiesen (Lorenz 2007). Die feuchte Fläche wird von einem Erlengehölz im Süden und einem sandigem, trockenem Getreideacker im Norden umgeben. Ältere Bergbaufolgelandschaften (geflutete Restlöcher) befinden sich in geringer Entfernung.

Der aktuelle Nachweis aus Sachsen-Anhalt erfolgte direkt in einer Bergbaufolgelandschaft. Die Umstände dieses Fundes müssen in Bezug auf das bereits publizierte Datum und den genauen Fundort allerdings noch etwas präzisiert werden. Das Tier wurde von D. Klaus im Randbereich des ehemaligen Tagebaues Profen Nord mittels Barberfallen im Zeitraum vom 7.-24. Juli 2006 nachgewiesen. Der Bereich der Fallen war etwas höher gelegen, hier wurde anscheinend allochthones Material (incl. Ziegelschutt) verkippt und ist als sehr trockene, von Calamagrostis dominierte Ruderalflur charakterisierbar. Der Beleg befindet sich in der coll. Schnitter.

Im Rahmen eines Forschungsvorhabens der BTU Cottbus konnte nun in der Folgelandschaft des ehemaligen Tagebaus Welzow-Süd mittels Bodenfallen im Fangzeitraum 02.-16. Juni 2008 ein weibliches Exemplar von *Polistichus connexus* (Geoffroy in Fourcroy, 1785) nachgewiesen werden. Die Region gehört mit einer mittleren Jahresniederschlagssumme von 570 mm zu den trockensten Gebieten Deutschlands. Bei dem Fundort handelte es sich um einen 1,3 m breiten Saumbereich (Deckungsgrad Vegetation ca. 80 %) zwischen einem 11 m breiten Gehölzstreifen (Robinie) und einem 24 m breiten Ackerstreifen (Luzerne-Gras-Gemisch). Der grundwasserferne Standort war durch eine heterogene Substratzusammensetzung gekennzeichnet und befand sich im Initialstadium der Bodenentwicklung. 2007 wurde eine Grundmelioration und NPK-

 Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Grunddüngung vorgenommen. Das Kippsubstrat ist ein schwach toniger Sand (pH-Wert 7,2). In der Umgebung des Fläche befanden sich 2008: im Süden eine (nahezu) vegetationsfreie, nicht meliorierte Fläche, im Osten ein etwa 15-jähriger Kiefernforst, ein 2-4 Jahre alter Energiewald im Norden sowie ein Alley-Cropping-System im Westen. Der Fundort befindet sich etwa 25 km nördlich des sächsischen Fundortes. Der Beleg befindet sich in der coll. BRUNK.

Für Brandenburg wird die Art weder in KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) noch in SCHEFFLER et al. (1999) geführt, es sind auch keine weiteren Funde bekannt geworden, so dass es sich um einen Neunachweis für Brandenburg handelt.

Wir danken den Herren M. HARTMANN (Erfurt), J. GEBERT (Rohne), D. KLAUS (Rötha), Dr. J. LORENZ (Tharandt) und D. W. WRASE (Berlin) für die Diskussionen und Hinweise zum Manuskript bzw. für ausführliche Auskünfte zu Fundumständen.

Literatur

GEISER, R. (1983): 11. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Koleopterologen. Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen **32** (2): 33-47.

HORION, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer. Band I: Adephaga – Caraboidea. Kommissionsverlag Hans Goecke Verlag, Krefeld. 463 S.

IUS WEISSER & NESS GMBH (2006): Ökologische Erfolgskontrolle. Polder Kollerinsel. Im Auftrag der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Bodenschutz Neustadt an der Weinstraße, Neubaugruppe Hochwasserschutz Oberrhein. 85 S.

KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Entomofauna Germanica Band 1. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **4**: 1-185.

LORENZ, J. (2007): *Polystichus connexus* (FOURCROY, 1785) in Sachsen gefunden (Coleoptera, Carabidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte **51** (2): 127-128.

PERSOHN, M., A. MALTEN & K. WOLF-SCHWENNINGER (2006): Seltenheiten-Ausschuss der GAC – 1. Bericht. – Angewandte Carabidologie **7**: 55-60.

SCHEFFLER, I., KIELHORN, K.-H., WRASE, D. W., KORGE, H. & BRAASCH, D. (1999): Rote Liste und Artenliste der Laufkäfer des Landes Brandenburg (Coleoptera: Carabidae). – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg **8** (4. Beilage): 27 S.

SCHNITTER, P. & M. TROST (2004): Rote Liste der Laufkäfer (Coleoptera: Carabidae) des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt **39**: 252-263.

SCHÜLE, P. (1995): Laufkäfer. In: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Hrsg.): Lebensraum Streuobstflächen. Vorschläge zur Umsetzung von Artenschutzzielen. Ländliche Entwicklung in Bayern Materialien 34: 59

SCHÜLE, P. & M. PERSOHN (2007): Rote Listen von Rheinland-Pfalz. Rote Liste Laufkäfer – Carabidae s. l.. Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz. 2. erweiterte Auflage, September 2007: 12-22.

SKOUPÝ, V. (2004) Ground-Beetles (Coleoptera: Carabidae) of the Czech and Slovak Republics of JAN PULPAN's collection. Eigenverlag, Prag: 213 S.

TRAUTNER, J., M. BRÄUNICKE, J. KIECHLE, M. KRAMER, J. RIETZE, A. SCHANOWSKI & K. WOLF-SCHWENNINGER (2005): Rote Liste und Artenverzeichnis der Laufkäfer Baden-Württembergs. Naturschutz-Praxis Artenschutz 9 (Coleoptera: Carabidae) 3. Fassung, Stand Oktober 2005. 31 S.

Anschriften der Verfasser:
Dr. Ingo Brunk
Paschkystraße 6
D-01159 Dresden
E-Mail: brunkin@web.de

Michael Elmer
Dr. Christian Böhm
BTU Cottbus
Lehrstuhl für Bodenschutz und Rekultivierung
Konrad-Wachsmann-Allee 6
D-03046 Cottbus

ERLESENES

Tränentrinkende Bienen

Drei Arten Stachelloser Bienen (Meliponini) tranken in 262 Fällen an 10 Stellen und in allen Monaten des Jahres in Nord- und Südthailand an menschlichen Augen Tränen. Einige Bienen besuchten auch Zebus, eine einen Hund. Es sind meist sanfte Besucher, die bevorzugt am Unterlid landen und 0,5 bis 2,5 min saugen. Einzelanflug überwiegt, es können aber auch fünf bis sieben Bienen gemeinschaftlich an einem Auge trinken. Weniger spezialisiert sind 11 nicht Tränen trinkende Arten von Schweißsaugern, neun weitere Arten erwiesen sich nicht als anthropophil. Es wird angenommen, dass es die Tränentrinker nicht nur auf Salz, sondern auch auf Protein abgesehen haben. Es gibt wenig Beobachtungen über ihren Blütenbesuch, ihre Behaarung ist vermindert und an den Beinen fand man selten und wenn dann nur wenig Pollen, an Körper und Beinen fehlte Wachs, und ein stark dehnbares Abdomen wird als Anpassung an das Tränentrinken gedeutet. Es muss damit gerechnet werden, dass die Bienen Pathogene auf die Augen übertragen können. (Journal of the Kansas Entomological Society **82** 135-150 2009).

U. SEDLAG

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Faunistische Notizen. 53-66